Sebastian Schütze

Vorwort

Petrarca hat Neapel schon zu Zeiten des Robert d’Anjou als Zentrum von Kunst, Kultur und Wissenschaft gefeiert: „Fortunata Neapolis, que unicum seculi nostri decus incomparabili felicitate sortita es; fortunata, inquam, et invidiosa Neapoli, literarum domus augustissima, que si Maroni quondam dulcis visa es, quanto nunc dulcior videris, ubi ingeniorum ac studiorum equissimus extimator habitat“ (Petrarca, *Familiaria* 1,2,8–9). Auch als die Stadt in den folgenden Jahrhunderten von Aragonesen, Habsburgern und Bourbonen regiert wurde, zählte sie zu den führenden Kunst- und Kulturmetropolen Europas.

In den Jahren 1707–1734 wurden Neapel und Süditalien von österreichischen Vizekönigen regiert. Tatsächlich setzen in Wien bedeutende Erwerbungen neapolitanischer

Abb. 1 Luca Giordano, *Der Hl. Michael stürzt die abtrünnigen Engel*, 1666, Wien, Kunsthistorisches Museum

Abb. 2 Francesco Solimena, *Phaeton erbitet den Sonnenwagen von Apoll*, 1713–1719, Prag, Palais Sternberg, Nationalgalerie

Malerei bereits im 17. Jahrhundert ein, denkt man etwa an Jusepe de Riberas Serie von Philosophen, die Karl Eusebius von Liechtenstein auf seiner Kavaliertour in Neapel in Auftrag gab oder das damals gleichfalls Ribera zugeschriebene Gemälde mit *Christus unter den Schriftgelehrten* in der Sammlung von Erzherzog Leopold Wilhelm. Im Jahre 1676 erwarb Ferdinand Bonaventura von Harrach Riberas *Madonna der unbefleckten Empfängnis* in Madrid und 1698 ließen die Freiherren Bartolotti von Partenfeld Luca Giordanos *Hl. Michael, der die abtrünnigen Engel stürzt* (Abb. 1), auf dem Altar ihrer Familienkapelle in der Minoritenkirche aufstellen. Noch spektakulärer sollten die Erwerbungen sich während der österreichischen Herrschaft in Süditalien ausnehmen. Hauptwerke der neapolitanischen Malerei zeichneten die Wiener Residenzen der Vizekönige Wierich Philipp Lorenz von Daun (Abb. 2) und Aloys Thomas Raimund von Harrach aus, das Obere Belvedere des Prinzen Eugen von Savoyen und das Palais von Girolamo Capece, Marchese di Rofrano und einflussreiches Mitglied des Spanischen Rates, aber auch die Sammlungen Kaiser Karl VI. und die des Reichskanzlers, Lothar Franz von Schönborn. Karl VI. berief Pietro Metastasio 1729 als *Poeta Cesareo* an den Wiener Hof und gewährte Pietro Giannone, dem Autor der berühmten *Istoria Civile del Regno di Napoli*, eine Pension. Neapolitanische Kunst war omnipräsent und sollte für die Malerei in Mitteleuropa eine wichtige Vorbildfunktion übernehmen. Außerhalb von Neapel dürfte es nur in Madrid eine vergleichbare Konzentration an neapolitani-

Abb. 3 Paolo de Matteis, *Anbetung der Hirten*, 1712, Richmond, Virginia Museum of Fine Arts

schen Gemälden, von Massimo Stanzione, Jusepe de Ribera, Bernardo Cavallino und Andrea Vaccaro bis hin zu Mattia Preti, Luca Giordano, Paolo de Matteis, Francesco Solimena und Nicola Maria Rossi, gegeben haben.

Eine weitere Periode intensiven Austausches folgte während der Zeit von Maria Carolina als Königin von Neapel-Sizilien in den Jahren 1768–1814. Friedrich Heinrich Füger wurde mit der prachtvollen Ausstattung der Bibliothek im Palazzo Reale von Caserta beauftragt. Gleichzeitig fanden Antiken, Porträtmalerei und bedeutende Zeugnisse des Kunsthandwerks den Weg nach Wien. Ein systematischer Blick in Sammlungsinventare und Versteigerungskataloge des 17.–21. Jahrhunderts zeigt, dass der Kunst- und Kulturtransfer zwischen Neapel, Wien und Mitteleuropa tatsächlich von erstaunlicher *longe durée* war und sich hier zahlreiche Ansatzpunkte für weitere Forschungen bieten. Zwei „arkadische“ Hauptwerke von Paolo de Matteis, ursprünglich von Aurora Sanseverino in Auftrag gegeben und beide signiert und 1712 datiert, die *Anbetung der Hirten* (Virginia Museum of Arts, Abb. 3) und die *Verkündigung* (Saint Louis Art Museum, Abb. 4), befanden sich 1906 noch gemeinsam in der Sammlung von Heinrich von Bourbon und wurden bei Hirschler in Wien versteigert. Andrea Vaccaros signierte *Susanna im Bade* (Abb. 5) gelangte im ausgehenden 18. Jahrhundert in die Sammlung Esterházy, war bis 1872 in der Sammlung Friedrich Jakob Gsell und ist 2016 in einer Versteigerung des Dorotheum wiederaufgetaucht. Das Kunsthistorische Museum, die Akademie der bildenden Künste und die Albertina bewahren beacht-

Abb. 4 Paolo de Matteis,
Verkündigung, 1712,
Saint Louis Art Museum

liche Bestände an neapolitanischer Malerei und Grafik, die bisher noch keine zusammenfassende Bearbeitung etwa im Rahmen einer Ausstellung erfahren haben. Neben Zeichnungen von Ribera, Gargiulo, Fracanzano, Rosa, Preti, Giordano, de Matteis, Solimena und De Mura bewahrt die Albertina einen bisher kaum beachteten historischen Bestand an Druckgrafiken nach neapolitanischen Meistern, etwa von Francesco la Marra, aber auch Kopien und Nachzeichnungen wie jene von Louis Jean-Jacques Durameau nach Hauptwerken von Giordano und Solimena (Abb. 6).

Die Beiträge des vorliegenden Bandes gehen auf eine Tagung zurück, die vom 9. bis 10. November 2018 am Institut für Kunstgeschichte der Universität Wien stattgefunden hat. Unser herzlicher Dank gilt dem italienischen Botschafter, Sergio Barbanti, der die Tagung eröffnet hat, und Johannes Waldburg-Zeil, der uns einen gemeinsamen Besuch der Harrach'schen Gemäldegalerie in Rohrau ermöglicht hat, der wohl bedeutendsten Sammlung neapolitanischer Malerei nördlich der Alpen. Dank gilt aber vor allem den Autorinnen und Autoren, die ihre für den Druck überarbeiteten Beiträge zeitnah eingereicht haben. Die Tagung bot auch Gelegenheit, die langjährige Kooperation mit der Fondazione Giuseppe e Margaret De Vito zu vertiefen, die die Forschungen von Katharina Leithner zur Sammlung von Carlo Mechetti durch ein Stipendium ge-

fördert hat. Dafür sei dem Präsidenten der Stiftung, Giancarlo Lo Schiavo, und der Kuratorin Nadia Bastogi herzlich gedankt. Cigdem Özel hat die Organisation der Tagung tatkräftig unterstützt. Gernot Mayer, Silvia Tammaro und vor allem Stephanie Sailer haben die sorgfältige Einrichtung der Tagungsbeiträge übernommen. Katja Richter vom De Gruyter Verlag und Tanja Bokelmann danken wir für die Betreuung des Bandes von Verlagsseite. Die Tagung wie die Drucklegung des Bandes wurden großzügig von der Historisch-Kulturwissenschaftlichen Fakultät der Universität Wien und vom Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung gefördert.

Der Band ist der Erinnerung an Mario Alberto Pavone (1950–2019), einem der besten Kenner der neapolitanischen Malerei des 17. und 18. Jahrhunderts, gewidmet. Wir waren durch gemeinsame Forschungsinteressen seit den späteren 1980er Jahren freundschaftlich verbunden. Ein Austausch, der sich gerade in den letzten Jahren durch meine jährlichen Seminare am Istituto Italiano per gli Studi Filosofici in Neapel, mehrfache Einladungen nach Salerno und die gemeinsame Betreuung von Doktoranden intensiviert hatte. Mario Alberto hat unsere Tagung mit seinem Vortrag über die Sammlung von Niccolò Gaetani dell'Aquila d'Aragona und seinen Diskussionsbeiträgen enorm bereichert. Bei unserem Besuch in Rohrau konnten wir vor den Originalen

Abb. 5 Andrea Vaccaro, *Susanna und die beiden Alten*, ca. 1655, Privatsammlung

Abb. 6 Louis Jean-Jacques Durameau (nach Luca Giordano), *Vertreibung der Händler aus dem Tempel*, 1764, Wien, Albertina

noch einmal intensiv die Werke Soliménas diskutieren. Kurz nach der Übersendung seines Tagungsbeitrages ist Mario Alberto im April 2019 überraschend verstorben. Seine Begeisterung für die neapolitanische Malerei und seine Offenheit für den wissenschaftlichen Dialog werden uns stets in Erinnerung bleiben.